

"Vigilanti Cura" : das päpstliche Rundschreiben über den Film [Fortsetzung]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Film-Berichte des Schweizerischen katholischen Volksvereins**

Band (Jahr): **1 (1938-1939)**

Heft 8

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



FILM - BERICHTE des Schweiz. katholischen Volksvereins

Redaktion und Herausgeber:
Filmbüro des Schweizerischen katholischen Volksvereins
Luzern, St. Karligai 12 Postscheck-Konto VII 7495

23. Januar 1938.

Nr. 8.

" V I G I L A N T I C U R A "

Das päpstliche Rundschreiben über den Film.

6. Volksverbundenheit und Volksfront der Kirche.

Der Aufruf der "legion of Decency" (Anstandsliga) führte in kurzer Zeit zu einem grossen Erfolg, zu einem grösseren vielleicht, als die amerikanischen Bischöfe erwarten durften. Der Papst stellt in der Enzyklika fest: "dass nur wenige Probleme der letzten Zeit Bischöfe und Volk so eng miteinander verbunden haben. .. Nicht bloss Katholiken, sondern auch angesehene Protestanten, Juden und viele andere sind Eurem Vorgehen gefolgt und haben sich Euren Bemühungen angeschlossen, indem nun auch sie dem Film weise Normen in künstlerischer und moralischer Hinsicht zurückgaben."

Man wird fragen: Wie ist das möglich gewesen? Sonst kann doch die Kirche nicht mit den Helden und Berühmtheiten des Tages um die Gunst der Massen wetteifern; man ist auch nicht gewohnt, dass die Massen, erst recht nicht die Protestanten und die mehr oder weniger christlich Denkenden, solchen Richtlinien und sicher nicht bischöflichen, willig und schnell folgen.

Des Rätsels Lösung liegt in einer Tatsache, die allzu häufig vernachlässigt wird. Die meisten Menschen sind im Grunde nicht so schlecht, wie die Meinung, die sich ihre Führer über sie gebildet haben. So ist auch die Mentalität des Filmpublikums nicht so schlecht, wie die Geisteshaltung, die sich in der Durchschnittsproduktion ausprägt.

Die Filmgeschichte hat wieder einmal mehr erwiesen, dass die Untugend als Einzelercheinung wohl schnell beliebt ist, aber auch ebenso schnell wieder langweilt. Das Volk sieht sich die Dinge, die es selbst nicht tun darf; gerne an, solange sie etwas Neues, ein Entrinnen aus dem gewohnten Leben sind. Aber wenn das zur Uebung wird oder sich in zu krassen Formen breit macht, ist es bald davon angeekelt. Das Volk ist in seiner Mehrheit eher "bon enfant"; die Untugend ist trotz der Schwäche der Menschen eben doch keine Kollektiverscheinung, jedenfalls keine Volksüberzeugung.

Die Bischöfe von Amerika haben gerade diesen Augenblick getroffen, als die Massen angewidert, gelangweilt, ja beschämt und ungeduldig über die gehäufte Unmoral geworden waren, die ihnen von den Produzenten aufgedrungen wurde. Die feierlichen Proteste, die organisierte Aktion gegen alle Erzeugnisse, die gegen die guten Sitten verstossen, fanden bei Millionen Zustimmung: Das ist es, was ich innerlich schon lange empfunden habe, was ich mir selber sagte, meiner Frau flüsterte und gegenüber meinen besten Freunden wiederholte. Millionen sagten nun frei heraus: Das ist richtig, dass die berufenen Stellen das einmal in unserem Namen und in aller Oeffentlichkeit zum Ausdruck bringen und dass die Massenorganisation alle diejenigen zusammenbringt, die auch an das Bessere im Menschen glauben und es zum Siege verhelfen wollen.

Millionen unterzeichneten das "Filmversprechen". Millionen folgten dem Ruf. Die Kirche ist zwar bedachtsam und zögernd in ihrer Entwicklung, aber sie greift doch immer dann ein, wenn längere Geduld zur Untugend würde, wenn die mutige Tat Befreiung bringen kann. Die Kirche überdauert Lüge und Missbrauch. Sie kann viel erdulden, weil sie viel versteht, weil sie die menschliche Natur kennt. Aber sie kann noch mehr wagen, wenn Dogma und